



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

272 (19.6.1939) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-245657](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-245657)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Erkennungsmeldung: Täglich 3mal außer Sonntag, Feiertagen: 10 Pf. Sonntagsausgabe: 20 Pf. ...

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951 ...

Redaktion: ... Druck: ...

**HEUTE DER GROSSE SPORT**

Morgen-Ausgabe A u. B

Montag, 19. Juni 1939

150. Jahrgang - Nr. 272

# Dr. Goebbels schafft Klarheit über Danzig

## „Der Führer wird nicht vor Drohungen oder vor Erpressungen kapitulieren“

### „Heim zum Reich“

Dr. Goebbels wiederholt den Danzigern das Wort des Führers

Danzig, 17. Juni. Von Sopot aus traf Reichsminister Dr. Goebbels am 19. Juni durch das winkende und heilkräftige deutsche Danzig vor dem im Festschmuck prangenden Staatstheater ein. Der weite Kohlenmarkt vor dem Theater war von Tausenden von Menschen besetzt, die mit immer neuen Begeisterungsrufen Dr. Goebbels begrüßten. Zusammen mit Gauleiter Forster betrat Reichsminister Dr. Goebbels dann das von einer erwartungsstarken Festrede erfüllte Staatstheater, wo die gesamte Tanzgruppe des Deutschen Opernhouses Berlin mit allen Solokräften ein Wahspiel „Tanz in die Welt“ gab. Mit dem größten Beifall hatten die Zuschauer nicht nur den Tänzer, sondern auch ihrem unübertroffenen Gast den Tanz für diesen hohen Kunstgenuss ab.

Unterdessen hatten Tausende vor dem Theater aus. Immer größer wurde der Jubel derer, die hofften, den Minister nach der Vorstellung noch einmal zu sehen und ihm zuzuhören zu können. Der ganze breite und langgestreckte Platz vor dem Theater ist schwarz von Menschen. Alles Schreien, alles Lachen, alle Stimmen der Mäuler am Bühnengang und am Stöckern angebracht worden sind, tauchten diese nächtliche Demonstrationensammlung in strahlende Helle. Ehe noch die Pause beginnt, drängen in fast ununterbrochener Folge die Rufe der Schreulohnde über den Platz: „Wir wollen Dr. Goebbels sehen!“, „Dr. Goebbels soll reden!“ — Die gleiche Bitte wird auch auf befehlsmäßigen Peinwandtransparenten zum Ausdruck gebracht, die man in den vorderen Reihen poliert hat. Als um 21 Uhr die Pause ihren Anfang nimmt und die Sprechbühne mit verdoppelten und dreifachen Kräften einsteigt, tritt Dr. Goebbels unter orkanartigem Jubel auf den Balkon. Ein Begeisterungssturm bricht aus, als bekannt wurde, daß Dr. Goebbels nach Schluß der Theatervorstellung zu den Danzigern sprechen werde. Wie ein Vulkan verbreitete sich die Nachricht durch die Stadt, und bald händelten Tausende auf dem Platz, auf den anstehenden Straßen, an den Fenstern der umliegenden Häuser.

Die Theatervorstellung ist beendet. In äußerster Spannung verharret die Menge. Da tritt Reichsminister Dr. Goebbels zusammen mit dem Gauleiter auf den Balkon des Staatstheaters. Eine Welle der Begeisterung brandete ihm entgegen. Minutenlang kanterte es, ehe er den Jubelsturm einzudämmen vermog.

#### Dann spricht der Minister:

Deutsche Männer und Frauen!

Danziger! Ich komme aus dem Reich, um Euch die Grüße des Führers und des deutschen Volkes zu überbringen. Ich trete hier auf dem Boden einer deutschen Stadt, vor mir Tausende deutscher Menschen und ringsum ungezählte Beunen deutscher Kultur, deutscher Sitze, deutscher Art und deutscher Baukunst.

Ihr Danziger sprecht die deutsche Sprache wie wir im Reich. Ihr entsammt derselben Rasse und demselben Volkstum. Ihr seid mit uns in einer großen Schicksalsgemeinschaft verbunden.

Ihr wollt deshalb heim zum Reich. Eure Entschlossenheit zur Rückkehr zur großen Mutter unseres gemeinsamen Vaterlandes ist hart und unüberwindlich. Nur eine unglückselige, neid-erfüllte und verhängnisvolle Welt kann den Versuch machen wollen, sich diesem unaushaltbaren Drang von Volk zu Volk zu widersetzen.

Ueber Nacht ist nun eure Stadt zu einem internationalen Problem geworden. Ihr habt das vorher gar nicht gewußt und auch gar nicht gewollt. Was ihr immer wolltet, was ihr heute wollt und was ihr in aller Zukunft wollen werdet, ist klar: Ihr wollt zum großen Deutschen Reich gehören. Euer Wille ist verständlich, klar, eindeutig und, wie ich an eurer Haltung feststellen kann, unerschütterlich.

Ihr habt nun das Recht, daß eure schöne Stadt Danzig an der Weichselmündung liegt; und nach der Warschauer Theorie gehören Städte an Flußmündungen immer zu den Ländern, durch die diese Flüsse fließen.

Darum gehört zum Beispiel auch Rotterdam zu Deutschland, da es an der Rheinmündung liegt, und der Rhein ein deutscher Strom ist!

Diese Beweisführung ist, wie ihr zugeben werdet und wie die Welt auch weiß, lahm und sie entbehrt nicht der Komik. Darüber ist man sich selbstverständlich auch in Warschau klar. Und weil man dort weiß, daß man Unrecht hat, beschloß schimpft man.

Die polnischen Scharfmacher fordern neuerdings von Deutschland Dänemark und Schlesien; Polens demnächstige Grenze soll nach ihnen die Oder sein. Man wundert sich, warum sie nicht die Elbe oder gar den Rhein für sich reklamieren; denn da treffen sie sich dann gleich mit ihren neuen Bundesgenossen, den Engländern, deren Grenze bekanntlich auch am Rhein liegt. Die polnischen Chauvinisten erklären, sie wollten uns Deutsche in einer kommenden Schlacht bei Berlin zusammenhauen. Ich brauche darüber überhaupt kein Wort zu verlieren.

Im Zusammenhauen gehören zwei, einer, der zusammenhaut, und einer, der sich zusammenhauen läßt. Wohin ich auch bleibe, ich erbeide augenblicklich weder den einen noch den anderen, meinsten soweit dieses Ereignis sich bei Berlin abspielen soll.

Darum nehmen wir im Reich, wie ihr das wohl (Fortsetzung auf Seite 2)

### Zientzin in der Blockade



Unsere Flugzeugaufnahme gewährt einen Blick auf die internationale Niederflurung von Danzig. (Weißbild, Sonder-Multiplex-R.)

## Stärkster Eindruck in Paris

Natürlich macht die Presse eine „Drohbrede“ daraus

Dab, Paris, 18. Juni.

Obwohl die öffentliche Erklärung, die Reichsminister Dr. Goebbels am Samstagabend in Danzig sprach, durch das erst in den vorgeschrittenen Nachmittagen veröffentlicht wurde, bringen doch fast sämtliche Morgenzeitungen Auszüge aus der Danziger Ansprache. Stellenweise finden sich auch schon die ersten Kommentare.

Der Berliner Berichtshalter des „Journal“ nennt die Erklärung von Dr. Goebbels eine heftige Kampfrede gegen Polen, und der Außenpolitiker des „Excelsior“ meint, die Rede habe nichts Neues gebracht. Der Leitartikel der „Epoque“ dagegen erklärt, Dr. Goebbels habe eine wichtige Rede gehalten.

Man müsse anlässlich dieser Erklärung damit rechnen, daß Deutschland einmal handeln werde. Ueber diese Möglichkeit laßt er sich keine Veler mit der Wachsamkeit und Stärke Polens zu beruhigen, indem er großsprecherisch proklamiert, daß die sehr entschlossene Haltung Polens das Reich schon baldigen werde. — Der Berliner Korrespondent des „Jour“ bringt einige Auszüge aus den Erklärungen des Ministers und schreibt dann dummdeutsch im Sinne der Verdankelungsästhetik der Einreisungspolitik: „Wie man sieht, ist Dr. Goebbels vor keinem Mittel zurückgeschreckt, um die Verlage am empfindlichsten Punkte Europas in gefährlicher Form zu heigern.“

### Stärkste Beachtung in Rom

Dab, Rom, 18. Juni.

Der triumphale Empfang, den Dr. Goebbels, als dem Abgelandten des Führers, von der Danziger Bevölkerung zuteil wurde, steht zusammen mit der gewaltigen Kundgebung für die Heimkehr ins Reich im Mittelpunkt der römischen Presse, die die Rede des Reichspropagandaministers in großer Aufmerksamkeit wiedergibt.

Das Sonntagblatt des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ betont, daß die Rede des Reichspropagandaministers fast nach jedem Satz von freudigen Reaktionen der Menge unterbrochen wurde. Zweifelslos wolle, wie der Berliner Vertreter des „Messaggero“ unterstreicht, die alte Danzestadt ihren vollkommen deutschen Charakter und ihren festen Willen, trotz des polnischen Widerstandes und der Einkreisungspolitik ins Reich zurückzuführen, vor aller Welt in feierlicher Weise erneut betätigen.

### Frankreich maltättert Italiener

Dab, Rom, 17. Juni.

In scharfer Form wendet sich der Direktor des „Giornale d'Italia“ gegen die Verfolgungen und Schikanen verschiedenster Art, denen die Italiener in Frankreich ausgeführt sind. Die Behauptungen

Paladens, nach denen die in Frankreich lebende italienische Bevölkerung die französische Gastfreundschaft zu schätzen wisse, würden durch die von Woche zu Woche zunehmende Rückwanderung der Italiener Lügen gestraft.

Schon lange — man könne sagen, mit dem Beginn des förmlichen Realms — habe in Frankreich eine Politik der Unterdrückung der Italiener begonnen. Nach der Eroberung des Imperiums und vor allem nach der Solidarität zwischen Italien und Deutschland sei dieser Kampf noch schärfer ge-

### Ein saurer Apfel für London:

## Moskau verlangt Garantie gegen Japan!

Nur dann will es selbst die Garantie im Baltikum übernehmen!

Dab, London, 17. Juni.

Nach aus Moskau eingetroffenen Berichten ist dort in den Faktverhandlungen eine Unterbrechung eingetreten, die von beiden Seiten, vor allem von den britischen Unterhändlern, dazu benutzt wird, Mittel und Wege zu ergründen, um die augenblicklichen Schwierigkeiten in den Faktverhandlungen zu überwinden.

Es wird im Zusammenhang hiermit erneut bestätigt, daß sich das eigentliche Verhandlungsthema in Moskau überhaupt nur noch um die Frage der gegenseitigen Rückversicherungen im Fernen Osten dreht.

Es ist vom sowjetrussischen Standpunkt aus verständlich, daß Moskau sich natürlich in die Front der britischen Einkreisungspolitik nur dann einreihen lassen will, wenn es seinerseits entsprechende Garantien in Ostasien von Seiten Englands erhält. England will — das hat der bisherige Verlauf der Moskauer Verhandlungen genau erkennen lassen, und entspricht auch vollkommen der britischen Mentalität — unter allen Umständen zu vermeiden, sich in dieser Hinsicht irgend wie festzulegen, weil es die Rückwirkungen in der öffentlichen Meinung der Welt und vor allem in Japan fürchtet. In Moskau frost man sich freilich anlässlich der derzeitigen Vorfälle in Tientsin, wie weit England überhaupt praktisch in der Lage wäre, selbst schriftlich eingegangene Verpflichtungen im Fernen Osten zu erfüllen?

Die Verhandlungen in Moskau haben sich also auf den Fernen Osten konzentriert. Die baltischen Staaten sind kein Hindernis mehr, denn hier wäre England strepplos bereit, die Moskauer Forderung anzunehmen. Es wäre ihm gleichgültig, was dar-

worden. Und seit dem September des vergangenen Jahres sei er in eine Phase offener Gewalttätigkeit getreten. Zahlreiche Italiener, die nach den kritischen Septembertagen nach Frankreich zurückkehren wollten, seien, obwohl sie im Besitz einer Arbeitsbewilligung waren, an der Grenze angehalten, verhaftet und mißhandelt und nach Italien zurückgeschoben worden. Seltener hätten sich die Methoden der französischen Grenzpolizei und der Behörden im allgemeinen noch verschärft und einen nachgerade politischen Charakter angenommen. Diese Aktion, die zwischen Italien und Frankreich ein neues ernstes Problem schaffe, werde international von allen Realitäten, bedrückten und wirtschaftlichen Stellen mit einer geschickten Rollenverteilung betrieben und durch eine ebenso geschickte wie aufreizende Pressenkampagne genährt.

über in erster Linie die Staaten, die wirklich neutral bleiben wollen, denken. Japan ist jedoch kein kleiner Staat, sondern eine Weltmacht. Verpflichtungen gegen Japan, besonders in Verbindung der Politik der Zusammenkunft, sind eine außerordentlich ernste Sache. Es ist daher abzuwarten, wie die Öffentlichkeit in England und auch in Frankreich die Nachricht aufnehmen würde, daß London und Paris mit Moskau im Fernen Osten durch die und dann gehen. Es ist aus abzuwarten, wie weit London überhaupt imstande wäre, mit seinen Nachmitteln kriegerische Konflikte — an die Moskau offenbar denkt — im Fernen Osten auszufragen. Gestabe die Vorfälle in Tientsin sind ein Zeichen dafür, daß England, selbst wenn es wollte, nicht den starken Mann spielen könnte. Andererseits ist es klar, daß Moskau sich nicht auf Nebenarten einlassen will, sondern genaue und schriftliche Verpflichtungen verlangt.

### Sie lesen heute im Sport:

- Eröffnung des 2. Badischen Turn- und Sportfestes. — Die 56. Mannheimer Regatta. — Der Gau Baden auf dem Sportplatz.
- Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft. — Der Kampf um den dritten Platz.
- Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft.
- Freundschaftsspiele im Fußball.
- Hockey-Ausflugsspiele.

Selbst da können sie die Bege nicht lassen!

Die Phénix - „Opfer eines Attentats!“

Das Marineministerium ist sachlicher: „gegen ein Unterwasser-Riff gestoßen“

dnb. Paris, 17. Juni.

Unter der Trauerbotschaft aus Saigon und dem horren Schicksalsschlag, der die französische Kriegsmarine durch den Verlust des U-Bootes „Phénix“ getroffen hat, sind die politischen Ereignisse fast vollkommen in den Hintergrund getreten.

Nach einer Davosmeldung aus ununterrichteten Kreisen wird insbesondere diese Hypothese in Erwägung gezogen, läßt doch der von den zur Hilfeleistung eingeleiteten Kriegsschiffen an der Meeresoberfläche aufgefundenen große Deffekt darauf schließen, daß das U-Boot wahrscheinlich led geworden ist.

es aus dieser Tiefe niemals geborgen werden können, und das chinesische Meer werde sein Geheimnis wahrscheinlich für immer behalten.

Die marxistischen Deher können es selbst angesichts eines so tragischen Unglücksfalles nicht lassen, haltlose Verdächtigungen auszusprechen. „Victoire“ möchte seinen Lesern einreden, daß das Drama der „Phénix“ ebenso wie das des amerikanischen und englischen U-Bootes die Folge eines Attentats sein könnte.

Das Weileid des Führers

dnb. Berlin, 17. Juni.

Der Führer hat dem Präsidenten Frankreichs telegraphisch seine und des deutschen Volkes Anteilnahme an dem schweren Unglück, das die französische Kriegsmarine durch den Untergang des U-Bootes „Phénix“ getroffen hat, zum Ausdruck gebracht.

Deutschland bekommt ein Rosenmuseum. Auf Anregung des Reichspolitischen Amtes der NSDAP hat der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung der Deutschen Gesellschaft für Rosenforschung den Auftrag zur Ausarbeitung von Vorschlägen über die Errichtung eines Rosenmuseums erteilt.

Der „Antronskgeant“ schreibt, während das amerikanische U-Boot „Equinox“ wahrscheinlich durch schlechtes Funktionieren des Wasserballonausgleichs untergegangen und die britische „Thetis“ infolge eines offen gebliebenen Torpedobohrens voll Wasser gelassen sei, handle es sich bei der „Phénix“, die schon seit Jahren im Dienst gewesen sei und ein vollständig ausgebildetes Personal gehabt habe, nicht um derartige Fehler.

Dr. Goebbels über

Deutschland - die kulturelle Vormacht der Welt!

„Macht und Geist, Buch und Schwert sind bei uns in einem untrennbaren Bündnis“

dnb. Danzig, 18. Juni.

Der seit langem in Aussicht genommene Besuch des Ministers hat der Danziger Baukulturochse, die den deutschen Charakter dieser durch die Willkür von Versailles vom Reich gerissenen Stadt erneut auf das Hochschalligste unterstrichen hat, den mit größter Spannung erwarteten festlichen Höhepunkt gegeben.

Dr. Goebbels gab in großangelegter Rede einen umfassenden Überblick über das in Schanze des nationalsozialistischen Staates neuerblühte kulturelle Leben Deutschlands.

Stürmischer Beifall begleitete jedes Wort des Ministers, als er dann feststellte, daß er sich selbstverständlich hier in Danzig von Deutschland umgeben fühle, daß er mitten im deutschen Volkstum und damit nach seiner Auffassung nicht fern von der deutschen Grenze weile.

Hier inmitten dieser Stadt, erscheine es Narren und Wahnsinn, wenn jemand den Versuch machen wollte, den rein deutschen Charakter Danzigs abzuleugnen.

Hier habe er klar unverrückbar und fest vor allen Augen, und es verziehe sich ganz von selbst, ihn zum Gegenstand parlamentarischer Spiegelfechterei machen zu wollen.

Nun sei Danzig plötzlich in den politischen Brennpunkt hineingerückt und zum internationalen Streitobjekt erhoben worden. Wieviel meine da dieser oder jener, daß in solchen Zeiten kulturelle Dinge und Fragen in den Hintergrund zu treten oder ganz zu schweigen hätten. Das Gegenteil sei richtig. Gerade in solchen kritischen Zeiten müsse die Kultur am vornehmlichsten das Wort ergreifen: da müsse sie aufstehen, um vor aller Welt gegen Unverstand und Wähe zu zeugen.

Eine große Zeit habe immer auch eine kulturelle Blütezeit im Gefolge. So sei es auch in unseren Tagen.

Im neuen nationalsozialistischen Deutschland gehe der Kampf der Macht mit dem Kampf der Kultur Hand in Hand.

Buch und Schwert bildeten als die Symbole von Geist und Kraft in unserem Volk eine wunderbare Einheit.

Als eine geistige Nation in Waffen träten wir, die neue innere Weltmacht, vor das Gesicht der anderen Völker.

Der nationalsozialistische Staat selbst habe die Aufgabe übernommen, über der kulturellen Entwicklung in Deutschland zu wachen. Durch großzügige Förderungsmassnahmen wolle er der Kultur ein freies Entwicklungsleben gewährleisten. Was auf diesem Gebiete in Deutschland vorzüglich gelehrt worden sei.

Ich habe einzelnartig da unter allen Völkern und allen Nationen.

Dr. Goebbels zeigte dann zunächst, wie es nach der Machübernahme durch den Nationalsozialismus davon angekommen sei, sich auf dem Felde des deutschen Kulturlebens mit der Judenfrage auseinanderzusetzen. Das habe nur der Staat selbst vermocht. In einer reinlichen Scheidung zwischen Deutschen und Juden habe er sich die kulturelle Schaffenden, sondern auch die Kulturrempfänger von den parasitären Elementen des internationalen Judentums getrennt. Denn erst nachdem alle von den jüdischen Vorführern aufgedrehten künstlichen Schranken und Hindernisse niedergefallen seien, habe sich das deutsche Kulturleben zu voller Blüte entfalten können.

Während es in der Fölung der Judenfrage keine Kompromisse habe geben können, sei im übrigen durch eine sehr großzügige Führung der Kulturpolitik erreicht worden.

„Ich heute die deutschen Künstler wie selbstverständlich positiv zum nationalsozialistischen Staat händen.“

Auf dem weiten Feld der Kunst harren unser eine Fülle von Aufgaben, die Romantismus und Arbeit erforderten. Kunst werde nicht geschaffen durch Theorien, und das Leben selbst müsse die letzte, entscheidende Sanktion vornehmen, die durch keine Schule und durch keine Prüfung ersetzt werden könne. Dem Staate hieße deshalb, dem Künstler gegenüber nur die Aufgabe zu, dem wirklichen Talent die Möglichkeit zu geben, mit seinen Werken vor die Öffentlichkeit zu treten. Dort mühten sich dann die wirklichen Künstler und echten Künstler herauszukristallisieren und an die Spitze des künstlerischen Schaffens überhaupt stellen.

Bei uns ist wahre Freiheit des Geistes!

Wie lächerlich wäre es, wenn die Demokraten gegenüber unseren kulturellen Leistungen die Behauptung aufstellten, in den autoritären Staaten werde die Freiheit des Geistes unterdrückt.

Wem habe diese Freiheit des Geistes bei uns eine Begrenzung gefunden, wo sie sich mit den nationalen Interessen habe, was aber bei den geistigen Arbeiter angesehener und ehrenvoller: Seine geistige Arbeit dem Wohle eines ganzen Volkes oder den anonymen kapitalistischen Interessen einer kleinen Geldelique unterzuordnen?

Jedenfalls könnten wir mit Buch und Schwert behaupten, daß der deutsche Geist kaum je eine breitere Entwicklungsmöglichkeit gefunden habe, als im Zeitalter des Nationalsozialismus.

Es tröste auch keineswegs zu, daß der einzelne, daß die Individuen bestimmte künstlerische Veranlagtheit in Deutschland aller Freiheiten und Rechte beraubt wäre, wie die Demokraten der Welt weismachen wollten. Darin allerdings unterschiede sich der Nationalsozialismus von den sogenannten Demokraten, die sich selbst auf ihre Verbundenheit mit dem Volke zugute läßen, daß er keine Frage von Belang unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu lösen versuche.

So werde tatsächlich die gesamte kulturelle Aufbauarbeit in Deutschland händig von der Öffentlichkeit kontrolliert, und sie vollziehe sich unter den prüfenden Augen des ganzen Volkes.

In inniger Verbindung mit dem Volke und in seinem Schutze lebe die Kunst nicht mehr im luftleeren Raum. Im übrigen beweise der Erfolg stets am besten die Richtigkeit eines eingeschlagenen Weges.

Unsere kulturellen Leistungen aber brachten sich vor den Demokraten nicht nur nicht zu verstellen, sondern wir hätten ihnen gegenüber einen Vorsprung errungen, der gar nicht mehr eingeholt werden könne.

Unsere kulturellen Leistungen:

Dr. Goebbels erinnerte an die hohen berendete Reichstagsunterochse in Wien, die den Beweis erbracht habe, daß wir dem großen Ziel des deutschen Volks- und Nationalsozialismus wieder einen wesentlichen Schritt näher gekommen seien. Nach nationalsozialistischer Auffassung geböre das Theater dem Volke. Es solle nicht nur die Bühnen, sondern auch die Tribünen der Zeit sein. Ringsum her sei in die Kunst in einer ähnlich harken, unbedingten Wechselbeziehung zum politischen Geschehen einer Zeit wie die des Theaters.

Den Film, so führte Dr. Goebbels weiter aus, habe der Nationalsozialismus als ein besonders wichtiges und in der Wirkung heilgreifendes Erziehungsinstrument des Volkes seiner Führung unterordnen müssen.

Er sei überzeugt davon, daß gerade wir Deutschen aber auch den letzten entscheidenden Schritt zum künstlerischen Film machen würden.

(Fortsetzung von Seite 1) auch tun werde, diese polnischen Großsprecherzelen nicht ernst. Sie sind gewissermaßen politische Puberitätserschelnungen, die nach einer gewissen Zeit wieder von selbst verschwinden.

London will, wie der englische Außenminister Lord Halifax vor einigen Tagen noch vor dem Unterhaus erklärte, die Danziger Frage in freundschaftlichen Verhandlungen beleuchtet wissen.

Lauter Klopfescherzelen:

Darum hat auch England Warschau einen Blankowechsel zur Verfügung gestellt und macht augenblicklich den Versuch, das Reich und Italien einzufreisen, um die Politik von 1914 aufs neue aufzunehmen. Aber man irrt dort, wenn man glaubt, ein schwaches, ohnmächtiges, bürgerliches Deutschland vor sich zu haben. Das nationalsozialistische Reich ist nicht schwach, sondern stark. Es ist nicht ohnmächtig, es besitzt vielmehr augenblicklich die imponierendste Wehrmacht der Welt. Und es wird auch nicht von feigen Bourgeois regiert, sondern von König Hitler.

Deßhalb halten wir die Redebanden in Warschau und in London für lauter Klopfescherzelen, die mit vielen Worten den Mangel an Macht und an Entschlossenheit verbergen sollen.

Was wir also im Reiche wollen, das ist ebenso klar, wie das, was Ihr wollt. Der Führer hat es in seiner letzten Reichstagsrede ganz unmißverständlich zum Ausdruck gebracht, als er sagte: „Danzig ist eine deutsche Stadt, und sie will zu Deutschland“. Das sollte die Welt doch, wie man meinen möchte, verstanden haben. Und die Welt mühte auch und vergangenen Erfahrungen wissen, daß der Führer keine leeren Worte spricht. Sie befindet sich jedenfalls in einem sehr gefährlichen Irrtum, wenn sie glaubt, daß er vor Drohungen zurückschreckt oder vor Erpressungen kapituliert. Davon kann überhaupt keine Rede sein.

Darum dürft Ihr, deutsche Männer und Frauen von Danzig, getrost in die Zukunft schauen. Das nationalsozialistische Reich steht an eurer Seite, wie Ihr zu ihm steht.

Die ganze Welt schaut nun voll Spannung auf diese nächste Volkstungebung, die Ihr auf diesem weiten Platz veranstaltet. Es gibt in Paris und in London eine kriegsdeberliche Lügenpresse, die behauptet, Ihr wölltet gar nicht heim zum Reich. Ihr habt Ihr am heutigen Abend die richtige Antwort gegeben. Ich nehme sie als Vertreter des Reiches mit tiefem Dank entgegen.

Und was beunruhigt das Euch? Ihr Danziger wollt heim zum Reich! Aus der spontanen Begeisterung, die Ihr mir, als dem Abgesandten des Führers entgegenbringt, spricht die dummsichtige Verbundenheit des Danziger Volkes mit unserem Großdeutschen Reich, mit unserer deutschen Heimat, spricht aber auch die Entschlossenheit, komme was mag, dem gemeinsamen Vaterland unverrücklich die Treue zu halten.

Es ist nicht das erstmal, daß ich Euch so vor mir sehe. Vor meiner Erinnerung stehen vorbei die großen Reichspartituren, das Sängerbundes- und das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau und nicht zuletzt mein vorjähriger Besuch bei Euch.

Ich will damit nur sagen, daß Euer Gefühl der Zusammengehörigkeit mit dem Reich nicht neueren Datums ist, wie das die englische oder französische Presse Euch zu unterstellen beliebt, sondern seit dem Tage in Euch lebendig ist, an dem Euch das schwere Urecht der Trennung vom Reich angetan wurde.

Sie sind nun überzeugt, daß jeder in Deutschland Eure Wünsche kennt, diese Wünsche im tiefsten Herzen teilt und mit der gleichen unbedingten Treue zu Euch steht, mit der Ihr dem Großdeutschen Reich anhängt.

Ich bin gekommen, um Euch in eurer Entschlossenheit zu bestärken, und nun habe Ihr mich gestärkt. Und so fordere ich Euch denn auf, auch in Zukunft mutig, tapfer und aufricht zu bleiben. Deutschland ist überall da, wo Deutsche stehen, also auch bei Euch. So laßt uns denn in dieser festlichen Stunde auch übervollem Herzen ausrufen: Es lebe unser Führer! Es lebe unser deutsches Danzig! Es lebe unser Großdeutsches Reich!

Die stündende Antrage des Ministers hat die Danziger in einen wahren Taumel patriotischer Begeisterung verriet. Fast jeder einzelne wurde mit stürmischen Kundgebungen der Zustimmung, oft aber auch leidenschaftlichen Protesten unterbrochen, und immer wieder erklang aus der Ruf: „Wir wollen heim ins Reich!“ und das mitreisende „Ein Volk — ein Reich — ein Führer!“

Als Dr. Goebbels aber geendet hat, kenne der Jubel einsach keine Grenzen mehr. Die Rede des Ministers hat den Männern und Frauen im deutschen Danzig neue Kraft zu neuem Einsatz gegeben.

Nach der Kundgebung um Mitternacht dieses demwürdigen Abends, unternahm Minister Forster, mit Reichsminister Dr. Goebbels eine Fahrt durch die im Reichstum prächtige Passagier- und den langen Markt, um ihm die der Stadt Danzig vom Führer geschenkte Feiernschmückung dieser schönsten alten Straße-Danzigs zu zeigen. Auf dem ganzen Wege begleiteten Dr. Goebbels die Dankkundgebungen der begeisterten Bevölkerung.

Alle Voraussetzungen seien dafür gegeben. Gemessen an den Filmen anderer Länder jedenfalls könne man mit Genugtuung feststellen, daß wir im allgemeinen schon heute in Deutschland einen wirklichen künstlerischen Film produzieren.

Der Rundfunk verlange bei seinem Einfluß auf die öffentliche Meinung und Bildung gebietet sich nach der Führung durch den Staat selbst. Vor allem bei politischen Großkampfen habe er sich mit härtestem Einsatz den nationalen Zielen unserer Zeit zur Verfügung zu stellen als ein Sprachrohr des Führers und damit als ein Volkserziehungsinstrument allerersten Ranges.

Dr. Goebbels gedachte dann der Reichsmusikfesttage in Düsseldorf, die aufs neue vor Augen geführt hätten, daß kein Land und kein Volk der Welt einen solchen Schatz an wirklich großen musikalischen Meistern aufzuweisen habe wie gerade wir Deutschen. In jeder Beziehung habe Deutschland seinen Rang als erstes Musikland der Welt gewahrt und behauptet.

Im guten Buch habe der Nationalsozialismus von seinem Anfang an eine starke Waffe für die neue Volksgestaltung und eine Quelle der geistigen Kraft der Nation gesehen.

Unsere Bücher hätten die Aufgabe, einer späteren Nachwelt das Wesen des Nationalsozialismus zu vermitteln, und die Werbung, die der Nationalsozialismus für das deutsche Buch durchföhre, sei deshalb eine maßüberlegte und umfassende.

Mit dem Bekenntnis zum guten Buch verband Dr. Goebbels ein Bekenntnis zur deutschen Sprache als zu einem nationalen Heiligum. Man müsse sorgfältig und liebevoll mit ihr umgehen, und erster Grundbaustein des Sprachgebildes müsse stets die Forderung nach Klarheit sein.

Die Leistungen auf dem Gebiete der Architektur schließlich zeigten eine ungeheure Vielgestaltigkeit, die aber doch immer von einem beherrschenden Geist getragen werde. Der Führer selbst, auch in seiner haatmännischen Schaffensweise den deutschen Künstlern nahe verstanden, gebe der gesamten deutschen Architektur die zusammenschaffende Planung. In seiner Person sei das ge-

währleistet, was der Vergangenheit überall gefehlt habe: die Einseitigkeit, die Konzentration der Mittel und die durchschlagende Kraft der Projekte. So erhalte die aufstrebende Weltmacht des Reiches ihr monumentales architektonisches Gesicht, und das deutsche Volk nehme in seiner Gesamtheit daran Anteil.

Voll Stolz können wir, so sagte Dr. Goebbels zumachen, auf die Fülle sichtbar Zeichen eines kulturellen Aufstammes schauen, das einzigartig in der Welt des 20. Jahrhunderts sei. In dieser Zeit harter internationaler Spannungen hätten wir alle die große und edle Aufgabe, am Aufbau der deutschen Kultur mitzuschaffen tätig zu sein. Das deutsche Volk lebe inmitten internationaler Oede und Kriegsbücherei sicher und sei in seiner eigenen Kraft, und in Schanze seiner Wachen sei auch unsere deutsche Kultur wieder blühend und groß geworden.

Wir seien stolz darauf, daß über dem Reich, seiner Wirtschaft, seiner Politik und auch seiner Kultur wieder eine harte Wehrmacht stehe und daß ein hartes Schwert über Deutschland wache.

Als Vertreter dieses harken, mächtigen Reiches, so schloß Dr. Goebbels, sei er nun hierher nach Danzig gekommen, als deutscher Minister in eine in ihrem tiefsten Kern und Wesen deutsche Stadt.

Sofio warnt England

Die Lage in Tientsin wird infolge Lebensmittelmangel immer bedrohlicher

dnb. Tokio, 17. Juni.

Hier wurde eine Erklärung in der Tientsin-Angelegenheit veröffentlicht, die als halbamtlich bezeichnet wird. Darin heißt es nach einer scharfen Zurückweisung der offiziellen britischen Darstellung, daß man in Japan ebenfalls offiziell erkläre, daß Tokio gezwungen sein würde, weitere Maßnahmen zu ergreifen, falls die britische Regierung besondere Schritte zum Schutze ihrer sogenannten Interessen unternehmen sollte.

Britischer Protest bleibt unbeantwortet

EP. Tientsin, 18. Juni.

Der britische Generalkonsul hat auf den an die japanischen Behörden gerichteten Protest gegen das Abhalten von Schüssen auf dem Feichsin-Ding keine Antwort erhalten.

Die japanischen Kriegsschiffe fahren fort, Hohe-see, die sich auf dem Wege nach der Niederlande befinden, anzuhalten. Deshalb ist auch keine Milderung in den Durchlassungsmassnahmen für britische Staatsangehörige an den die englische Niederlande abschließenden Barrakaden schauenden. Seit dem Beginn der Blockade sind die Lebensmit-

teleinfuhr auf sechs v. d. d. normalen Umlaufes zurückengeschrumpft.

Gleichzeitig nimmt in den unter japanischer Kontrolle stehenden Gebieten Tientsins die Bewegung der chinesischen Bevölkerung gegen die ausländischen Niederlassungen immer weiteren Umfang an.

Die bedrohliche Haltung der chinesischen Volksmassen führte am Samstagmorgen zur Alarmierung der britischen Truppen in der Konzeption. Die englandfeindliche Stimmung unter der chinesischen Bevölkerung nimmt unabweisbar ständig zu.

Die Hauptfrage der Verwaltungsbehörde der Konzeption gilt aber der Lebensmittelförderung. Obwohl nach amtlichen japanischen Nachrichten sich die Blockade nicht auf die Lebensmittelzufuhr erstrecken soll, bedingen praktisch die Absperrungsmaßnahmen und die Durchsicherung aller Verkehrsmitel, die in die englische Konzeption wollen, sehr harte Verabgerungen. Chinesische Lebensmittelhändler, die am Samstagmorgen in die Konzeption gelangten, berichteten, daß sie mit ihren Waren vierzehn Stunden an der Durchgangsstraße von den japanischen Ueberwachungsbeamten aufgehalten worden seien.



Mannheim, 19. Juni.

Im Zeichen des Sports

Er dominiert in Mannheim in diesen Tagen

Unsere Stadt steht im Zeichen des Sports. Mit dem hinter uns liegenden Wochenübergang hat das Gau sportlich des NS- Reichsbundes für Leibesübungen seinen Anfang genommen.

Bringt uns das Gau sportlich eine gewaltige Folge sportlicher Veranstaltungen, so erleben wir an diesem Wochenende ebenfalls noch einige große Sportereignisse außerhalb des Gau sportprogramms.

Sollte aber einer gegnerisch gelaunt haben, er könne dem Sport durch einen Abbruch nach Ludwigshafen entgegen, so hatte er sich getäuscht.

Der Sport dominiert in diesen Tagen! Heute abend geht's mit dem Lauf 'Rund um den Friedrichsplatz' weiter.

Am 17. hat die Freiballschulturnier gewonnen! Anlässlich der großen Freiballschulturnier des NS-Fliegerkorps vom Flugplatz Mannheim-Neuostheim sind wurden numerierte Programme verkauft.

An verdiente Erzieher:

438 Verdienst-Ehrenzeichen Die Verleihung in Mannheim hat begonnen

In diesen Tagen werden an 438 Erzieher und Erzieherinnen der Mannheimer Genuß- und Gaupflichte Verdienst-Ehrenzeichen überreicht, und zwar 81 in Gold und 351 in Silber.

Im Gegensatz zu anderen Städten, wo die Verdienst-Ehrenzeichen den Lehrern und Lehrerinnen aller Schulen in einer großen Feier übergeben wurden, vollzieht sich in Mannheim die feierliche Uebernahme in zahlreichen kleineren Feiern.

Bei der Feier in der Pechalozschule ergriff Oberstadtschulrat Heß das Wort. Er erinnerte die zu Ehrenden daran, welche verschiedenen politischen Weisungen sie schon erlebt haben.

Sonntagsfreuden fanden ein jähes Ende:

Verkehrsunfall an der Autobahneinfahrt

Folgeschwerer Zusammenstoß - Zwei Schwerverletzte und ein Leichtverletzter

An der Kreuzung Autobahn/Augsburger-Anlage und Seidenheimer Anlage ereignete sich am Sonntagmittag ein schwerer Verkehrsunfall. Ein durch die Augsburger-Anlage kommender saarländischer Personenkraftwagen, der nach der Autobahn fahren wollte, erlitt ein mit zwei Personen belegtes aus der Pfalz stammendes Motorrad, das von der Autobahn kam, und in die Seidenheimer Straße einbiegen wollte. Der Zusammenstoß war sehr heftig.

Während jedoch die Insassen des Kraftwagens mit dem Schrecken davonsamen und der Motorradfahrer nur Hautabwühlungen erlitt, wurde dessen aus dem Sozius mit fahrende Braut schwerverletzt; sie brach ein Bein und trug auch noch andere Verletzungen davon. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Bei dem Verkehrsunfall am Schweserker verletzt wurde aber ein Radfahrer, der in den ganzen Vorgang ebenfalls hineingezogen wurde. Er wurde mit bedeutlichen Verletzungen abtransportiert.

Am Adolf-Hitler-Platz:

Die neue Fahrbahn ist fertig

Der von Neuostheim kommende Verkehr auf neuem Wege

Am Sonntag wurde die halbseitige Fahrbahn der neuen Seidenheimer Straße am Adolf-Hitler-Platz dem Verkehr übergeben.

Die Arbeiten im Bereich der großen Umgestaltungen an der Mannheimer Autobahn-Einfahrt sind also wieder um ein sichtbares Stück vorangekommen. Zwar ist die neue Straße noch nicht ganz fertig, aber dennoch bräut schon die Öffnung der dem Verkehr nach der Stadt dienenden Fahrbahn eine wesentliche Entlastung.

Der Verkehr nach Neuostheim wickelt sich vorerst noch wie bisher über die alte Seidenheimer Straße ab, aber das wird sich offenbar schon in den nächsten Tagen ändern, sobald auf der Höhe der früheren 'Jägerluft' ein noch aussehender kleiner Rest der Pfisterarbeiten erledigt ist.

Um zu verhindern, daß Kraftfahrer und Radfahrer die neue Verkehrsführung übersehen, wurden an

der Stelle, wo sich die neue und die alte Seidenheimer Anlage berühren, zwei der bekannten Einfahrtverbotstafeln (rot mit weißem Querstrich) aufgestellt. Diese bleiben aber wohl nur solange stehen, bis auch die zweite Fahrbahn der neuen Straße in Betrieb genommen und damit die bisherige Seidenheimer Straße endgültig geschlossen wird.

Weitere Verkehrsunfälle

Infolge Außerachtlassung der Verkehrsverordnungen ereigneten sich, wie der Polizeibericht vom 18. Juni mitteilt, am Samstag sowie in der Nacht zum Sonntag sieben Verkehrsunfälle, bei denen eine Person schwer und sieben Personen leicht verletzt wurden. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, der entstandene Sachschaden ist bedeutend.

Die jüngste Keuerung hat sich gestern bei der Durchfahrt der Deutschlandsfahrer durch Mannheim schon geltend gemacht.

Es wäre ja auch sehr schwierig gewesen, diese Radfahrer über die alte Straßenführung zu bringen, wenn nicht der bisherige Gegenverkehr weggelassen wäre. Im übrigen ist es besonders erfreulich, daß das Tiefbauamt den wichtigen Bauabschnitt ausgerechnet am Vorabend des Höhepunktes des großen Gau sportfestes zu Ende führen kann.

nach Wiesbaden und zurück, ein RDB-Zug von Worms nach Stuttgart, ein RDB-Zug von Heilbronn nach Worms und zurück und ein RDB-Zug von Koblenz nach Kalen.

Segelflugzeuge werden erwartet

Fliegenkennung auf dem Flugplatz Neuostheim

Am Sonntagmorgen begann in Freiburg der Zielstrecken-Segelflug-Wettbewerb 1939, an dem die besten deutschen Segelflieger teilnehmen, u. a. auch die vorjährige Siegerin Hanna Reitsch. Der Flug führt nach Ettlin. Dabei muß auch der Flughafen Mannheim-Neuostheim angesteuert werden. Auf dem Mannheimer Flugplatz fand am Sonntagmorgen 8.30 Uhr eine Flugkennung statt, zu der die NSDF-Männer im grauen Flugdienstanzug mit weißer Haube antraten.

Von den Teilnehmern des Wettbewerbs hat gestern noch keiner Mannheim erreicht. Vermutlich werden sie im Laufe des heutigen Tages hier ein treffen, aber genau kann das zur Stunde auch noch nicht gesagt werden, weil beim motorlosen Flug die Windverhältnisse eine entscheidende Rolle spielen. Landen brauchen die Segelflugzeuge übrigens in Mannheim (wie auch an den anderen Orten des Zielfluges) nicht. Sie können, wenn sie wollen (und können), ohne Zwischenlandung, nach Wertheim weiterfliegen, wäßen jedoch über Neuostheim auf mindestens 800 Meter heruntergehen, damit man vom Flugplatz aus die Kennzeichen der Flugzeuge lesen kann.

Jubilare der Berufsfeuerwehr

Eine Feier in der Hauptfeuerwache

Am Samstag nach Wochablösung fanden sich im Unterhaltungsraum der Hauptfeuerwache alle Mitglieder der Berufsfeuerwehr - nur die zweite Abteilung der Redaktionswoche, die befehligt bleiben mußte, fehlte - zu einer Feier ein, bei der sechs Jubilare der Wehr geehrt wurden. Es handelte sich um Brandmeister Wilhelm Rödel, der auf eine vierzigjährige Dienstzeit zurückblicken kann, und um die Oberfeuerwehrmänner Gustav Arnold, Philipp Kälberer, Wilhelm Biedermaier, Karl Kremer und Albert Müller, die seit 25 Jahren im Dienste der Berufsfeuerwehr stehen.

Der Leiter der Mannheimer Berufsfeuerwehr, Oberbrandrat Kargl, würdigte in einer Ansprache die Verdienste der Jubilare und überbrachte ihnen die Glückwünsche der Stadtverwaltung. Im Namen der Arbeitskameraden gratulierte Brandmeister Lehninger, wobei er jedem Jubilar eine Ehrennadel überreichen konnte. Dem Dank der Jubilare für die ihnen zuteil gewordene Ehrung gab Brandmeister Rödel Ausdruck.

Die Ausproben wurden durch Vorträge der Gewerkschaftsleitung der Berufsfeuerwehr umrahmt.

Erstere wanderten in Gewahrsam. Wegen Rudekörung gelangten zwölf Personen zur Anzeige, von denen sechs festgenommen werden mußten. - Wegen Trunkenheit wurden zwei Radfahrer in polizeilichen Gewahrsam genommen; die Fahrräder wurden sichergestellt.

Radfahrer-Begeisterung

Sportliche Impressionen eines Zuschauer

Ein paar Dutzend Männer mit geduckten Köpfen und farbigen Trikots saßen an einem vorbei wie der Wind: Es sind die Helden des großen Tages; außerdem spielt die Musik, die Räder sind da, und andere ehrenfeste, aber ungenutzte Radfahrer, man unterhält sich über Ketten, Felgen, Freilaufe, läßt sich in schneller Erkennung von Autosiegerformen und Motorradrahmen... und so vergeht die Zeit im Fluge, während die Zahl der parkenden Wagen und hingeschmissenen Räder am Karl-Reich-Platz sich stetig mehrt und die Glieder der Wartenden tief gestaffelt sich vernehmen, unter ihnen auch Klaus S. Krause, als langbeiniger Radfahrer aus dem Stück 'Alles für die Kuh' wohlbekannt.

Oh, es ist für Unterhaltung bestens geeignet, man kann sich belehren, wie es voriges Jahr war, als Ludwigshafen nicht feiertend im Programm stand, und der Bau vornewen war, aber der Schild auch, einer von den Weisgeannten, und



dann die neue Einlaufweite 'Wer gewinnt und worauf?' Viel Geld ist da und dort zu gewinnen, und wer sich anseht und in der Jugendzeit solche Sachen auch schon mitgemacht, der weiß, was es für ein Gehirnmalz, für ein latentes Vermögen mit feinpointierter Beratung es heißt, das rechte Quäntchen zusätzlicher Muskelkraft im rechten Augenblick draufzusetzen und sich dann vorzuschreiben, wenn die andern müd sind oder an die Liebe denken.

Jawohl, wir brachten die Zeit rum, ohne auf die Uhr zu schauen, drüben am Schloßhof steht ja eine; die haben gingen mal vor und gucken, und nach anderthalb Stunden Portierzeit ertönte ein Pfiff und ein scharfes 'Trück!' Es war aber doch ein Sanitärer, der mächtig abschreckend tuktete, und alles verpirte den Ernst des Radfahrerlebens im Augenblick. Weiter kam dann ein motorisiertes Erlösziel, und diejenigen, die es als solches gleich erkannten, waren mächtig stolz. Ausdruckslos und Polizieliefen sich bilden. Dann die weißen Kappen der Kollegen von der Presse, auf denen doch manches beruht; denn sie lassen sich ja das Ganze auch eine Stunde Geld mit Revolen kosten... Rabarm - Rabarm ertönte auch schon die Kanonenschläge vom Wasserturnier herüber, Gebärdenvermögen schrien, winkten, schimpften... Auf die Minute pünktlich war der erste da, der Langhoff Paul aus Wiesbaden, weit vornewen mit donnerndem Radfahrerstoß begrüßt. Nach ihm der Flappert und der Weichdel, beides Schwaben aus Stuttgart, aber verbliebenen Markenorden angucken. Schließlich bemerkte ich noch einen aus der Schweizer Mannschaft, der sich auch lässig ins Zeug legte. Dann kam das Gros, einzelne wollten den Umweg und den Schild im Hofen gesehen haben, mindestens die Hälfte vom Trifol...

Dann konnten wir gottlob beim und Mittagessen gehen. Man kann nicht nur von Bregel und Gledblock leben, und wenn es noch so spannend ist!

Dr. Hr.

Esel, Rindvieh, dumme Gans...

Ein gelungener Verbeand des Mannheimer Tierzuchtvereins

Die Föhrung des Mannheimer Tierzuchtvereins beweiht seit jeder ein besonderes Gefühl, ihre Veranstaltungen über den Rahmen der unmittelbaren Vereinsziele hinaus mit einer bildlichen und anregenden Vortragsfolge anzufüllen. So erleben die in erfreulich harter Zahl erscheinenden Mitglieder und Gäste am Freitag im Friedrichsplatz wiederum einen Abend eindrucksvoll mahnender Werbung für den Tierzuchtgedanken, während die junge Sopranistin Sieglinde Lauble - vom Komponisten am Flügel einflüßsam begleitet, - zwei Lieder von Kurt Spanja und im zweiten Teil ein paar reizende Sächelchen von Drama brachte, nachdem sich zuvor Herr Spohn mit heiteren mundartlichen Gebichten hatte vernahmen lassen.

Zum Thema des Abends sprach Vereinsführer Runge, der in seinen einleitenden Ausführungen über die unbedingte Notwendigkeit einer ermäßigten Tierzuchtarbeit um ersichtlichen Teilweisen menschlicher Unabsehbarkeit und Grausamkeit zu berichten wußte. Demgegenüber bleibt es eine höchst bedauerliche Feststellung, daß die Bereitwilligkeit der Mannheimer zum Eintritt in die Reihen der Tierzüchter doch immer noch sehr zu wünschen übrig läßt. So hat etwa das kleine Weinheim mit seinen 28.000 Einwohnern mit der Zeit die verhältnismäßig stattliche Zahl von 100 Vereinsmitgliedern erreicht, während es bei uns in Mannheim allen redlichen Bemühungen zum Trotz über die 800 nicht hinauswilt. Der herzliche Anruf zur Tat blieb allerdings nicht ungehört; noch der Pause konnte Herr Runge den Zugang von 41 neuen Mitgliedern brkanngeben. Darauf setzte er sich in humorvoller Weise mit der sprachlichen Begriffsverwirrung zwischen Tier- und Menschenwelt auseinander. Viele psychologisch-pädagogischen Betrachtungen über das 'Jandumme Rindvieh', den 'Dreckpach', die 'falsche Liebe' und sonstige soziale Erziehungsinstrumente landesüblichen Schimpfwortregimes erregten begeisterte Beifall sehr viel Beiterkeit, was schließlich immer das beste Mittel ist, um den Menschen auch unvermutet ein Körnchen echter Wahrheit mit ins Bewußtsein zu rufen.

M. S.

Ein Zimmerbrand entstand im Hause U 4, 13 durch unvorsichtigen Umgang mit Schweißlampen. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von 100 Mark. Der Brand konnte durch Hausbewohner gelöscht werden.

Auch der Handwerker muß werben

Vandeshandwerkmeister Roth sprach auf einem Schulungslehrgang der Kreisbandwerkervereinigung...

Es. Roth zeigte sich zunächst mit der Meinung unbeeinträchtigt: Der Handwerker habe ja so viele Aufträge...

Der Handwerker müsse Wertarbeit produzieren, und das nicht zuletzt im Interesse des Vierjahresplanes...

In der übrigen Referate das Schulungslehrganges wurden Einzelheiten der Handwerker-Berufung...

Am Samstag im Friedrichsplatz

Dosa: Jookh spielt meisterhaft

Dosa Jookh mit seinen 15 Spielgefährten sind am Samstagvormittag im Friedrichsplatz an das Podium...

Es ist ein Jammer, da bekommt man für ein herrliches neues Tanzpaar eine Kapelle hingestellt...

Da spielen sie Tango, mit Jookh selber tüchtig beige kreisend, richtigen argentinischen, spanischen...

Welcher Kreis wird die Spitzengruppe sein?

Rote-Kreuz-Helferinnen im Examen

Erster großer Leistungswettbewerb der Helferinnen im Bezirk Baden-Hessen

Was für Arten von Knochenbrüchen kennen Sie? — Wie ist die Verheilbarkeit der Knochen? — Und wo ist der Sitz der Sinnesorgane?...

Leistungswettbewerb für die Auscheidung der Landesklasse XII. Siegen, ist meist überraschend klingend mit ihrer Antwort bei der Hand...

Preis wird es den Inhabern 27 freiwilligen Teilnehmerinnen an diesem ersten Leistungswettbewerb...

Und wenn innerhalb der 18 Kreisebenen des Bezirkes Baden-Hessen nach mehrmonatiger Vorbereitung...

Anerkennung des Nothelfers

Ein Appell der Technischen Nothilfe in Mannheim

Aus Anlaß der Verkündung des Reichsgesetzes über die Technische Nothilfe hatte das Reichsamt TN auf Sonntagvormittag 11 Uhr...

Der Redner gab einen ausführlichen Rückblick auf die Geschichte der Technischen Nothilfe und würdigte im Schlußteil seiner Darlegungen die Stellung der TN...

Die Technische Nothilfe entstand in der Not der ersten Kriegsjahre

Zunächst handelte es sich um eine technische Abteilung bei der Gardelavallerie-Schützenbrigade in Berlin; diese Abteilung wurde ins Leben gerufen...

Im Herbst 1919 als die Reichswehr von 300 000 Mann auf 100 000 Mann verkleinert werden mußte...

ischen, und sitzt ganz natu und treubersig die einsame Gitarre...

Das alles ging nun durch bekanntes und unbekanntes Gelände der modernen Schlagerlandschaft...

Dosa Jookh spielte Weine, dirigierte, lasche und freute sich riesig, daß einer der hübschen jungen Damen...

Und nun mühe man die Stunde; denn später können mit ihm nur noch spielen oder befehlen als gramophonisch wiederzuerwecken...

Eric Duxer

Wer will als Offiziersanwärter oder Baubeamtenanwärter zur Kriegsmarine?

Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt, daß die Anmeldungen für die Einstellung in die Kriegsmarine Oktober 1940 als Offiziersanwärter oder als Baubeamtenanwärter bis spätestens zum 30. September vorliegen müssen...

Geoffiziere; Ingenieur-Offiziere; Sanitäts-Offiziere; Woffiziere des Artilleriewesens; Woffiziere...

jähriges Bestehen zurückblicken kann. In dieser Zeit hat sie sich bei über 70 000 Einheiten bestens bewährt.

In den Jahren von ihrer Gründung bis zum nationalen Umbruch bestand die Hauptaufgabe der TN in der Sicherstellung lebenswichtiger Betriebe bei Streiks...

wurde die TN zu einem Nachmittels des Staates zur Befreiung öffentlicher Rote Hände.

Dazu sind zu rechnen Naturkatastrophen (beim letzten Hochwasser im vergangenen Jahr waren 3000 Nothelfer drei Wochen lang eingesetzt), technische Katastrophen, Gefährdung lebenswichtiger Betriebe im Kriegsfall...

Im Rahmen des Kreisleiters würdigte Ortsgruppenleiter Kohler (Kleinhof) die selbstlose Einsatzbereitschaft der Nothelfer. Mit dem „Gien-Heil“ auf den Führer und den nationalen Liedern fand der Appell sein Ende.

offiziere des Sperrewesens; Verwaltungs-Offiziere; Marine-Baubeamten der Hochschulen, das ist: Schiffbau, Schiffsmaschinenbau, Elektrotechnik, Nachrichtentechnik, Waffenbau, Hafen- und Strombau...

Werktätler, die über die Kaufbahnen Auskunft geben, sind bei allen Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämtern zu erhalten.

Aus einem Funken wird ein großes Feuer!

Ein Zutritt fand gerichtliches Nachspiel Ein Juhälter auf der Anlagbahn

Das Mannheim-Kreisgericht verurteilte den Juhälter E. wegen gefährlicher Körperverletzung schuldig an einer Wehrstrafe von 150 K. Arbeitszeit 30 Tage Haft.

Am 12. März trat Eckenheim gegen Heidenheim zum Fußballkampf an. Es ging hart zu. Der Torwart der Heidenheimer wurde kurz vor dem Schlußpfiff des Spieles derart niedergedrückt, daß er bewußtlos vom Platz getragen werden mußte...

Der Angeklagte gab vor dem Richter an, daß der Torwart gerade von einer schweren Krankheit geheilt worden sei, und daß er nur auf sein Bitten hin von den Eltern Erlaubnis zum Spielen bekam...

Jetzt bereute der Angeklagte seine damalige sehr unpolitische Danlung. Er hat inzwischen auch dem verletzten Schiedsrichter Schmerzensgeld bezahlt, das die Kosten für die ärztliche Behandlung und den ganzen Lohnausfall von 14 Tagen...

Der Sportrat für die Gemeinde

Der Reichsminister des Innern hat in einem Schreiben an den Deutschen Gemeindevorstand darauf hingewiesen, daß neben dem bereits in einem Erlass der beteiligten Minister aufgeführten üblichen Kreisbezeichnungen in der gemeindlichen Verwaltung auch andere Kreisbezeichnungen statthaft sind...

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Bekanntmachungen entnommen

Ortsgruppen der NSDAP. Grotz-Befehl-Platz, 21. 6. 20.45 Uhr, treten sämtliche Parteimitglieder...

NS-Gruppenleiter. Humboldt, 20. 6. 20 Uhr, Gemeindeführerabend im „Jugend“, Bergstraße 17 für sämtliche Frauenhilfs- und Frauenvereinsmitglieder...

Überlinger Adelheid-Quelle. Das große deutsche Mineralwasser. Das große deutsche Mineralwasser.

Abteilung Jugendgruppe. Friedrichsplatz, 20. 6. 20 Uhr, Gemeindeführerabend für alle Parteimitglieder...

Motorradfahrer. Die Motorradfahrer trifft am 18. 6. 20.00 Uhr, im Sommerabend im „Jugend“, Bergstraße 17...

Kraft durch Freude

Montag, 19. Juni

Regen. Abends für Frauen und Männer: 18.30 bis 19.15 Uhr Stadion (Gesang); 19.15 bis 19.30 Uhr Stadion (Krieg); 19.30 bis 19.45 Uhr Stadion (Krieg); 19.45 bis 20.00 Uhr Stadion (Krieg)...

Deutsche Schwimmhalle für Frauen und Mädchen: 20.00 bis 21.00 Uhr Schwimmunterricht (offener Kurs); 21.00 bis 22.00 Uhr Schwimmunterricht (offener Kurs)...

Allgemeine Körperübungen. Der jeweils montags von 18.30 bis 19.15 Uhr auf dem Stadion durchgeführte Kursus in Allgemeiner Körperübungen...

Tageskalender

Montag, 19. Juni

Nationaltheater: 20 Uhr „Das Land der Schokolade“. Volksoper: 20.00 Uhr Kasperl und Liza. Planetarium: 18 Uhr Vorstellung des Sternprojektor-Friedrichsplatz: 19 Uhr 30 Minuten...

Ständige Darbietungen. Städtisches Schloßtheater: Schluß von 18-19 und 20-21 Uhr. Brunnensäule im Ostflügel und Sammlungen an der Kunst- und Kulturhalle...

So kämpften deutsche Freiwillige für Spanien

ERLEBNISBERICHT AUS DEN KÄMPFEN DER „LEGION CONDOR“

14

Da war man plötzlich in einer eleganten Halle, in der ein Kaminfeuer flackerte, da gab es Zimmer mit fließendem Wasser, ja sogar mit Bädern...

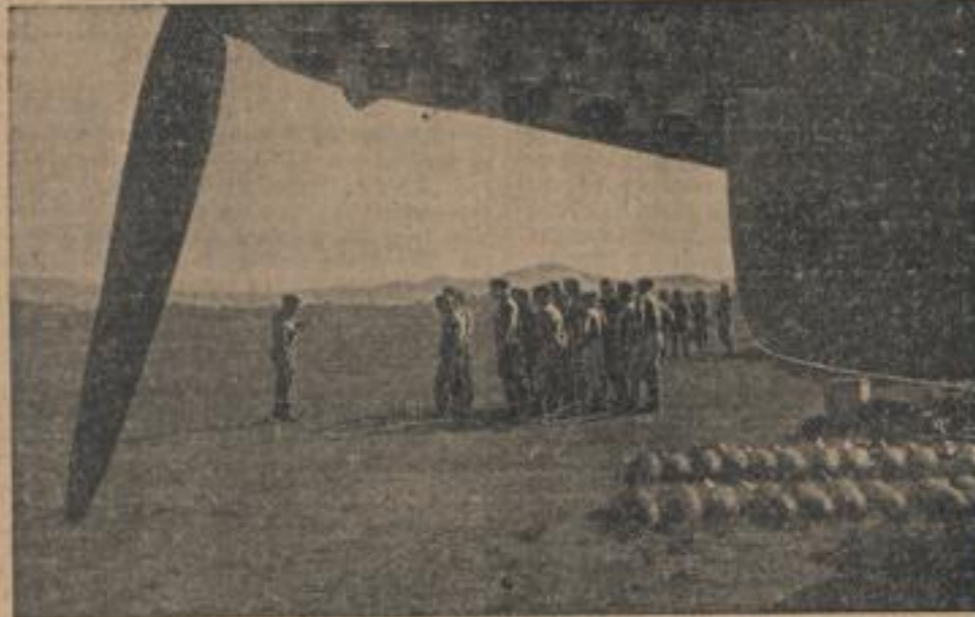
In Barcelona liegen die Kulkücher und Jagdstreuer der Legion Condor. Sie haben mit viel Glück das beste Quartier weit und breit errattern können.

Lust freist, und spanische Flieger oder deutsche und italienische Freiwillige.

Jetzt schält sich Madrid aus der Sonne. In dieser Stadt hin stehen sich in diesen Tagen die Gedanken eines jeden Spaniers.

Aufklärungsflug bei Sonnenschein

Mit einem Aufklärungsflugzeug flog ich am nächsten Tag in Richtung Madrid auf. Der Kommandeur der Kulkücher nimmt mich mit.



Vor dem Start an die Front

(Aufnahme: Hs. Scherl-M.)

Das Prachtvolle aber — der Blick, wenn man aus seinem Zimmer herauskommt, ringsherum eine weiße Alpenwelt, auf der tagsüber glühender Sonnenschein liegt.

Hier oben trifft ich auch einige Pressemänner, die schon früher auf die glänzende Idee gekommen sind.

Wingsternum lassen sich wundervolle Spaziergänge machen. Hier ist das einzige Jagdrevier des spanischen Königs.

Von diesem Paradies aus gondere ich dann tagsüber herunter nach Avila, oder drüben meine Berichte nach Salamanca.

Madrid von oben

So grauenvoll die Eindrücke der Zerstörung auch sind, so hart die Gesichter der Verwundeten, der Lebenden, der Toten und des Glanzes auch ist.

Wenn man in der Morgenfröhe die Reiterkolonnen dahinsitzen sieht, wenn sich die Pferde und blühenden Hähnen aus Sonne, Staub und Dampf heben.

Wenn man nachts durchs Land fährt und wenn dann die Laternen überall glühen, wenn Soldaten in ausgehöhlten Erdlöchern unter ihren Wänteln liegen.

Dieser Krieg in Spanien ist in manchen Phasen noch so gemein, wie früher Kriege waren. Er rannte nur in einzelnen Abschnitten den großen Material-einsatz moderner Auseinandersetzungen an.

und Kombination angezogen, dann frue ich mich neben den Flugzeugführer, während das Flugzeug schon startete.

Es ist, wie alle Tage, herrliches Wetter. Die Sonne scheint, der Himmel ist klar. Die Maschine zieht ruhig ihre Bahn.

Dort unten bei Toledo ist eine Batterie der Nationalen zu erkennen. So wie diese, stehen hier in diesem Abschnitt 150 Batterien Franco, 600 Geschütze, deren Mannschaften darauf warten.

Wir fliegen genau über den roten Stellungen entlang weiter, in Richtung Madrid. Der Kommandeur macht ständig unterbreiten seine Aufnahmen.

Sinten, in der M.-Kanzel, kann der Mann ruhig träumen, denn Zufugener gibt es in den letzten Tagen nicht mehr. Die roten zeigen nicht mehr auf.

es schiebt nicht. Die Straßen sind leer. Kein Mensch ist zu sehen, keine Straßenbahn, kein Auto.

Dort unten ist der Königspalast, dort unten sind die Gesandnisse, die Regierungsbäude. Wir streifen ganz dicht über ihnen entlang.

Wir fliegen über Madrid dahin, wissen wir nicht, daß wir drei Tage später in den Straßen dort unten stehen werden.

Der ewige Landmann

Zwei Bilder des spanischen Krieges werden sich wohl kaum mehr aus meiner Erinnerung formlos machen lassen.

Eine Kirche fiel mir durch ihre alte, schöne Gotik auf, und ich trat ein durch ein knarrendes Portal.

Diese Kirche lag etwa drei Kilometer von der Front ab. Das Innere bestand nur aus einigen wenigen Gegenständen.

Es war eben Gottesdienst — drei Kilometer weit von der Front, von der Schüsse herüberknallen. Der Abschnitt hier war keineswegs ruhig.

Die Soldaten in schmutzigen Uniformen, Rauch einer von ihnen verwundet, mancher mit einem Verband um den Kopf.

Die Soldaten da andächtig, entblöhten Hauptes, und vorne vor dem Altar hielt ein junger Priester den Gottesdienst ab.

Der Priester betete. Er hob den Arm zum Segnen, er begann ein Lied anzustimmen, und die Soldaten fielen ein mit rauhen Stimmen.

Dann richteten sich die Männer auf, und vorn der Priester redete sich aus der Verflunkenheit. Er lehrte zurück auf einer anderen Welt.

Und das andere Bild: Wir saßen in einer der vordersten Linien, nationale und rote standen sich hier auf etwa 300 Meter gegenüber.

Nach einem härteren Geleht vor drei Tagen war in diesem Abschnitt Ruhe. Eine große Offensive konnte jeden Tag beginnen.

Er war ein warmer Frühlingstag. Man konnte mit Wohlbehagen die Glieder von sich strecken.

Drüben, hinter den nationalen Linien, lag ein kleiner Bauernhof, der arg zertrümmert war.

Wie ich dort hinüberstare zu diesem einsamen Hof, auf den die Sonne herunterleuchtet.

Der Mann geht ruhig seinen Weg, das Pferd am Zügel, und dann steht er den Flut an.

Der Mann geht ruhig seinen Weg, das Pferd am Zügel, und dann steht er den Flut an.

(Fortsetzung folgt)

Morgens als Erstes Chlorodont abends als Letztes

Zum Andenken an Else

Von Werner Deller

Nach ausdauerndem Kampf durch einen sommerheißen Tag löste sich der Wettergott in ein schüßliches Gewitter. Die ersten Wolken zeigten den wolken-schwernen Himmel.

Zwischen den vielen, die das Gewitter unter Dach und Fach getrieben hatte, erwählten wir noch zwei Schicksal und bestellten Bier.

„Weißt du, Else, wer sehr nachgelassen hat? Else Mertens.“

„Rau, sie wird denken, sie hat's nicht mehr nötig, da sie sich bald verloben will.“

Else war ein junges, nicht unschönes Mädchen von vielleicht zwanzig Jahren.

Wie es auch zu erklären sein mag, vielleicht durch den vertrauten, heimatischen Tonfall der Nachbarinnen.

Ich überlegte: Wenn alles gut gegangen war, müßte sie jetzt auf der Prima sein.

„Weißt du, Else, sie hat ja schon fröhlich den Jungens nachgesehen.“

„Weißt du, Else, sie hat ja schon fröhlich den Jungens nachgesehen.“

„Ja, ich weiß.“

„Ach, du weißt? Ich konnte vom Fenster aus beobachten, wenn er sie abholte.“

„Else hat mir oft sein Bild gezeigt. Sie war sehr stolz auf ihn.“

„Der kleine Kerl war auch gar so pudig. Eigentlich hätte ich ja einschreiten müssen.“

„Grote und Fräulein Doktor würdigten mich keines Blickes, ich war für sie nicht vorhanden.“

„Vierzig Jahrestagung der Reichskammer der bildenden Künste am Tag der Deutschen Kunst in München.“

Die Reichskammer der bildenden Künste am Tag der Deutschen Kunst in München.

Die Reichskammer der bildenden Künste am Tag der Deutschen Kunst in München.

Die Reichskammer der bildenden Künste am Tag der Deutschen Kunst in München.

„Den kleinen Kerl“. Und Jahre waren darüber vergangen.

„Rur Gerhard, der Freund, sah mich erkannt an.“

„Was hast du denn?“ murrte er. „Du hörst ja gar nicht, was ich sage.“

„Weißt du, Fräulein Doktor, sie hat ihn auch nie vergessen.“

„Zu dem ich auf und entschuldigte mich für eine Weile bei Gerhard: es sei mir unwohl.“

„Ich weiß nicht, wie lange ich über die menschenleere, vom Regen knatternde Straße gegangen bin.“

Münchener Stadtverwaltung durch die Gleichstellung mit dem Bayerischen Staatsvorbehälter vor dem Untergang bewahrt.

Wie auf dem Nordischen Kirchentag befand, gegeben wurde, das in diesen Tagen unter Beteiligung der Länder Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland in Kopenhagen abgehalten wurde.

Du zehnde aufgefunden worden. Aus der Reihe dieser Werke wurden vierhundert 32 Variationen über ein altes weltliches Lied im Rahmen des Festes von dem Pianisten Christian Christensen.

Der Kampf, Querschnitt durch das „Weißes Leben“ der November-Revolution. Von Alfred Rosenberg.

Der geistige und moralische Zustand einer Zeit offenbart sich nicht nur in ihren geistigen und kulturellen Standards.

Im ethnischen Sinn hat das Buch eine historische Rolle von Bedeutung für die geistigen und kulturellen Verhältnisse während der vorangegangenen Jahre.

Alfred Rosenberg, einer gründliche und geistige Begleiter und Deuter der deutschen politischen und kulturellen Entwicklung hat hier ein Buch geschrieben.

Alfred Rosenberg, einer gründliche und geistige Begleiter und Deuter der deutschen politischen und kulturellen Entwicklung hat hier ein Buch geschrieben.









FSB Frankfurt-WM Mannheim 3:3

A. Frankfurt, 17. Juni (Wis. Ber.)
Frankfurt, 17. Juni (Wis. Ber.)
Frankfurt, 17. Juni (Wis. Ber.)

Die 17. Minute bringt schließlich doch den Ausgleich
Die 17. Minute bringt schließlich doch den Ausgleich
Die 17. Minute bringt schließlich doch den Ausgleich

Die 17. Minute bringt schließlich doch den Ausgleich
Die 17. Minute bringt schließlich doch den Ausgleich
Die 17. Minute bringt schließlich doch den Ausgleich

Wieder ein knapper Sieg von Rapid Wien

Der RB Waldhof unterliegt dem Deutschen Pokalmeister 1:2 (1:1)

In der Schweiz der folgendenmännigen Sommerzeit, wie
In der Schweiz der folgendenmännigen Sommerzeit, wie
In der Schweiz der folgendenmännigen Sommerzeit, wie

San Napier: Tischtennis: Nummer 1
San Napier: Tischtennis: Nummer 1
San Napier: Tischtennis: Nummer 1

Die erste Hälfte
Die erste Hälfte
Die erste Hälfte

Die erste Hälfte
Die erste Hälfte
Die erste Hälfte

Die zweite Hälfte
Die zweite Hälfte
Die zweite Hälfte

Die zweite Hälfte
Die zweite Hälfte
Die zweite Hälfte

Schilder dritter Etappensieg

Waffenanfang der Stadtrundfahrt in Saarbrücken

Rur noch 44 Fahrer lebten nach einem wohlverdienten
Rur noch 44 Fahrer lebten nach einem wohlverdienten
Rur noch 44 Fahrer lebten nach einem wohlverdienten

Rur noch 44 Fahrer lebten nach einem wohlverdienten
Rur noch 44 Fahrer lebten nach einem wohlverdienten
Rur noch 44 Fahrer lebten nach einem wohlverdienten

Kieler Woche begann

Rund 30 Jachten mit über 100 Seglern sind bei
Rund 30 Jachten mit über 100 Seglern sind bei
Rund 30 Jachten mit über 100 Seglern sind bei

Rund 30 Jachten mit über 100 Seglern sind bei
Rund 30 Jachten mit über 100 Seglern sind bei
Rund 30 Jachten mit über 100 Seglern sind bei

Am den Aufstieg zur Hohen-Gauliga
Am den Aufstieg zur Hohen-Gauliga
Am den Aufstieg zur Hohen-Gauliga

Am den Aufstieg zur Hohen-Gauliga
Am den Aufstieg zur Hohen-Gauliga
Am den Aufstieg zur Hohen-Gauliga

Fußball im Reich

Das nächste: Fußballspiele: Cpl. München
Das nächste: Fußballspiele: Cpl. München
Das nächste: Fußballspiele: Cpl. München

Das nächste: Fußballspiele: Cpl. München
Das nächste: Fußballspiele: Cpl. München
Das nächste: Fußballspiele: Cpl. München

